

# „Meine Kunst wurde zu meinem Protest“

## The Art of Revolution – Kunst als politisches Medium

Es ist 2019. Dank der unermüdlichen Bestrebungen der sudanesischen Diaspora trendet Sudan auf Social Media. Aus Solidarität veröffentlicht die kuwaitisch-palästinensische Künstlerin Heba aka *@fathom\_the\_road* einige Zeichnungen auf ihrem Instagram-Account, die auf die Lage aufmerksam machen sollen. Sie ahnt nicht, dass zwei der Zeichnungen, auf denen Frauen mit Symbolen der Revolution zu sehen sind, bald viral gehen würden. Auch bei Protesten in Wien findet sich ihr Bild einer Frau in sudanesischem *Thob* und Flagge wieder – Kunst, die Grenzen überwindet und Proteste befeuert.

Für die Sendung „The Art of Revolution“ hat **Radio Stimme** nicht nur Heba gefragt, was es bedeutet, politische Kunst zu machen, um sich Gehör zu verschaffen, sondern auch mit zwei in Wien lebenden palästinensischen Künstlern – Asifeh und Firas Shehadeh – gesprochen.

### Grenzenlos

Angeregt durch die Proteste der sudanesischen Bevölkerung und Diaspora sowie den großen Erfolg ihrer ersten politisch motivierten Zeichnungen verbindet Heba ihre Kunst immer häufiger mit prägnanten Botschaften sowie Erläuterungen in den Captions. So schafft sie ein politisches Medium, das über Social Media schnell Aufmerksamkeit erregen



@Heba aka @fathom\_the\_road

Als Heba das Bild in der Instagram-Story von Ariana Grande sieht, kann sie es im ersten Moment kaum glauben: Das Motiv, das sie mit wenigen Strichen skizziert hat, um auf die Proteste der sudanesischen Bevölkerung gegen die Militärregierung aufmerksam zu machen, erreicht plötzlich hunderttausende Menschen. Es wird nicht nur von Prominenten geteilt, sondern findet in den nächsten Monaten seinen Weg auf Plakate und Poster der Protestierenden, die weltweit für Solidarität mit dem Sudan auf die Straße gehen.

und geteilt werden kann. Im Gespräch mit Radio Stimme beschreibt sie, welche Wirkung ihre Kunst plötzlich erzielte: „The artwork just moved across the internet and people started using it as their profile picture [...] they started to print them and use them in their protests, it was picked up by several

magazines and news websites abroad. I felt like I was part of a movement without even leaving my country.“

Dabei verzichtet Heba weitestgehend auf schockierende Darstellungen, wie sie häufig in Medien zur Untermauerung von humanitären Krisen, Unterdrückung und Protestbewegungen heran-

gezogen werden. Stattdessen nutzt sie empowernde Bilder, die den Betrachtenden einen Zugang zu den betroffenen Menschen auf Augenhöhe erlauben. Anstatt sie abzustößeln, möchte Heba die Menschen selbst zum Handeln anregen. „Now I am what some people have called a humanitarian artist, I paint and sketch to bring awareness to things that are going on.“ Der Begriff „humanitarian artist“ stand bei einer UN-Konferenz zum Thema Kunst auf ihrem Namensschild, seither verwendet sie ihn zur Selbstbezeichnung.

In Social Media sieht die Künstlerin das Potential, sich über Grenzen hinweg vernetzen und Bewegungen bilden zu können, die in der Lage sind, Proteste bzw. Solidarität auch außerhalb der betroffenen Regionen und Gruppen anzuregen. „We no longer wait for headlines to tell us what’s going on in the world, we might not be on the ground, but we can connect to the people on the ground. Because of that, the artwork moves. I feel it’s necessary because it brings across the message in a different way“, sagt Heba. Im Bemühen, ihre Kunst politisch zu nutzen, bezieht sich die Künstlerin auf die US-amerikanische Musikerin und Bürgerrechtsaktivistin Nina Simone und sieht ihre Aufgabe darin, als Künstlerin Zeitgeschehnisse zu reflektieren und aus der eigenen Perspektive aufzugreifen.

## Politische Identitäten

Auch wenn erst die Proteste im Sudan den Auslöser für Heba bildeten, politische Botschaften in ihre Kunst einfließen zu lassen, beschreibt sie ihre Existenz an sich als politisch: „Being born half palestinian makes my identity political just because I exist.“ Erst später habe sie realisiert, dass sie durch ihr Handeln und nicht zuletzt durch ihre Kunst selbst auch politischen Einfluss ausüben kann. Ihre Kunst wurde zum Protest.

Die Künstler und Musiker Asifeh und Firas Shehadeh sprechen ebenfalls von ihrer Identität als Ausgangspunkt, ihre Kunst als politisches Medium zu nutzen. Kunst bzw. Musik verstehen die beiden in Wien lebenden Palästinenser als ihren persönlichen Beitrag zu einer größeren Bewegung, in ihrem Fall anti-koloniale Bestrebungen. Musik beschreiben sie als Medium und Werkzeug, um ihre Lebensrealitäten und die anderer Palästinenser\*innen „on the ground“ beschreiben, reflektieren und vermitteln zu können.

Alle drei Künstler\*innen sind sich einig: Selbst wenn

sie ihre politische Positionierungen nicht explizit in ihrer Kunst verarbeiten, fließen ihre politischen Identitäten immer auch auf die eine oder Art in ihr Schaffen ein. Asifeh und Firas fassen es so zusammen: „Without doing politics, you are doing politics. It's not something you can escape or remove, it's there anyways.“

## Die Macht der Kunst

Heba muss nicht lange überlegen, um die Frage nach der Wirkungsmacht von Kunst zu beantworten: „I create it because I feel it, and I create it because I want to support the people who are oppressed or going through conflict. But the people give it its power.“ Doch als politische Künstlerin auf Social Media erfährt Heba nicht nur, welche Macht in der globalen Vernetzung liegt, sondern auch, wie tief die Strukturen, die sie kritisiert, dort wirksam werden. Je expliziter sie sich politisch zu äußern begann, desto mehr betraf sie das Phänomen des *shadow-banning*, eine Form der Online-Zensur, bei der Inhalte auf Instagram schlicht niemandem mehr angezeigt werden. Gleichzeitig füllten sich ihre privaten wie

öffentlichen Chatspalten mit wütenden Kommentaren. Zu sehen, welchen Einfluss ihre Kunst haben kann, motiviert Heba jedoch, weiterzumachen.

Während Heba's Kunst davon lebt, gesehen zu werden, geht es Asifeh und Firas Shehadeh darum, dass ihre Botschaften und Lebensrealitäten gehört werden. Im Gespräch mit Radio Stimme formuliert Asifeh es so: „Listen to what I'm trying to say, this is what we're going through, this is how we feel, and nobody knows it better than us.“ Im nächsten Atemzug benennt er auch gleich seine Hoffnung für seine Musik: „I want people to listen, I'm sure it will inspire people and have more people thinking.“ Firas Shehadeh ergänzt, indem er sich auf den Theoretiker Edward Said bezieht: „The whole question is, who's talking about who, and why. In knowledge-production there is a power structure, and this power is usually used to oppress people, and mostly they are represented by a different institution.“

Egal welche Sinne durch die verschiedenen Kunstformen angesprochen werden, das Ziel ist ein ähnliches. Beide Medien schaffen Räume, in

denen oftmals marginalisierte Körper und Stimmen gesehen und gehört werden können; Räume, in denen die Kunstschaffenden ihre Geschichten aus eigener Perspektive erzählen und zugänglich machen, um so fremden und aufgezwungenen Narrativen die eigene Lebensrealität entgegenzusetzen. Ob bildende Kunst oder Musik dabei explizit als „Protest“ gelabelt werden, ist zweitrangig. Sowohl für Heba als auch für Asifeh und Firas Shehadeh dient das jeweilige Medium neben dem künstlerischen Aspekt schlicht auch als Werkzeug, um gehört und gesehen zu werden. Gerade auch durch ihre politischen Identitäten als Palästinenser\*innen erobern sie sich die Macht zurück, die eigene Geschichte selbst erzählen und repräsentieren zu können. Ein Recht, das politisch Marginalisierten in Mainstream-Medien zumeist abgesprachen wird, wenn ihre Geschichten denn überhaupt dort Eingang finden. Kunst und Musik haben die Macht, Menschen auf emotionaler Ebene anzusprechen. Und diese Macht machen sich die drei Künstler\*innen zunutze, um Unterdrückung dort sichtbar und hörbar zu machen, wo sie ihnen begegnet. —

Die Sendung „The Art of Revolution“ wurde am 30. Jänner 2022 auf Radio Orange ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at) abrufbar.

Lilian Häge ist Redakteur\*in bei Radio Stimme.



das politische magazin  
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

[www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at)

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138
Oberpullendorf	Radio OP